**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 42

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Mein freund der Mörder

Erzählung von Conan Doyle

2) Es schien mir, als wußte ich etwas von dem versteckten Geld, und ich mußte beinahe sachen; doch ich nahm mich zusammen, da er mich scharf beobachtete und es mir auffiel, wie rachsüchtig und blutgierig er gesinnt war.

Ich gehe jest auf die Brücke, sag' ich, weil er nicht der Mann war, mit dem ich gerne nähere Bekanntschaft geschlossen hätte.

Er wollte indes nichts davon wissen. Blöbsinn, sagte er, wir sind beide Goldgräber und Reisekollegen. Kommt mit 'runter zur Bar. Ich bin doch nicht zu arm, um lustig zu sein!

Dies konnte ich ihm nicht abschlagen, und so stiegen wir zusammen hinab; hier begannen meine Leiben. Was hab' ich denn irgend einem auf dem Schiffe getan? Ich verlangte nur nach einem ruhigen Leben und wollte andere für sich lassen, wie ich selbst für mich bleiben wollte. Kann ein Mensch etwas Anständigeres verlangen? Und jeht passen Sie auf, was folgte.

Wir gingen eben an den Frauenkabinen vorbei, auf dem Wege zum Salon, da kommt so eine sommersprossige, verteufelte Dienstmagd mit einem Kind auf dem Arme heraus. Wir gingen hinter ihr drein und an ihr vorbei, nichts ahnend: plöglich stößt das Weib einen Schrei aus, wie ein Lokomotivenpfiff, und läßt um ein Haar den kleinen Affen fallen. Der Schrei ging mir durch Mark und Bein, aber trosdem bat ich sie um Berzeihung, da ich dachte, ich sei ihr vielleicht auf ein Hüsenerauge getreten. Als ich jedoch ihr weißes

Gesicht sah, und wie sie an der Türe lehnte und auf mich deutete, merkte ich, daß mein Spiel verloren war.

Er ist es, schreit das Scheusal, er ist es! Ich hab' ihn vor Gericht gesehen! O, beschützt das unschuldige Würmchen!

Wer ist es? frägt der Steward und ein halb Duzend andere atemsos.

Er ist es — Maloney — Maloney, ber Mörder — oh, pack ihn, führt ihn weg von hier!

Ich erinnere mich nicht recht, was gerade in diesem Augenblid geschah. Die Besahung und ich schienen etwas untereinander zu kom: men, es war ein Fluchen und Krachen, und jemand schrie nach seinem Gold. Als sich der Aufruhr etwas gelegt hatte, fand ich die Hand von jemand in meinem Maul. Aus dem, was ich nachher gesehen, schließe ich, daß sie jenem fleinen Kerl gehörte, der so niederträchtige Reden führte. Er konnte einen Teil davon wieder herausziehen, weil nämlich die anderen auf mich einschlugen. Ein armer Teufcl fann auf dieser Welt nichts recht machen, wenn er 'mal drunten ist — doch, ich denke, er wird sich meiner bis an seinen Tod er= noch länger, hoff' ich.

Sie schleiften mich ins Achterschiff und hielten Gericht über mich — über mich, mereten Sie wohl, Doktor, mich, der seine Genosen angezeigt hatte, um ihnen einen Dienst urweisen! Was hatten sie mit mir vor? Einige rieten dies, andere das, schließlich ente

schied ber Kapitän, mich an Land zu setzen. Das Schiff stoppte, ein Boot wurde hinabgelassen, und mich setzen sie hinein, während
mich die ganze Bande über die Reling weg
anbrüsste. Ich sah, wie der Kerl, von dem ich
sprach, seine Hand verband, und dachte, es
hätte noch schlimmer aussallen können.

Bevor wir aber an Land waren, änderte ich schon meine Ansicht. Ich hatte darauf ge= jählt, daß die Rufte verlaffen sein würde, und ich landeinwärts wandern fonnte; aber das Schiff hatte zu nahe bei heads gestoppt und ein Dugend Strandfischer und ähnliches Gefindel liefen ans Ufer und glotten uns an, ba sie sich nicht erklären konnten, was mit dem Schiff los war. Als das Boot die Branbung erreicht hatte, schmissen mich die Salunfen gang einfach ins Wasser, natürlich, nachbem sie bem Bad am Ufer noch zugerufen, wer ich war. Jawohl, Sie dürfen wohl er= staunt sein - ber ganze Mann in zehn Fuß tiefem Baffer, mit Saifischen, so did wie die grünen Papageie im Busch! Als ich mich ans Ufer arbeitete, hörte ich noch ihr gemeines

Bald sah ich, daß der Handel schlimmer stand als je. Als ich mich aus den Wellen 'rausarbeitete, kriegte mich ein großer Lümmel zu fassen, und ein halb Duzend andere umringten mich und hielten mich sest. Die meisten der Burschen sahen anständig genug aus; von denen hatte ich nichts zu befürchten; aber einer mit einem großen Strohhut machte

Wenn Du Wert auf gesunde Zähne legst, sei bedacht, dass Du mit Trybol sie pflegst!





KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE

AHRIE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

ıml

sind in allen besseren Geschäften erhältlich.